

Südwestwind

Sozialdemokratischer Mitgliederrundbrief Kreis Steglitz-Zehlendorf

Februar – März 2009

Inhalt

Benneter – nah bei den Menschen.....	M. Arndt	2
Ein politisch erfolgreiches Jahr 2009	K. U. Benneter	3
Veränderungen in der BVV-Fraktion	M. Karnetzki.....	5
Konjunkturmaßnahmen nutzen!	H. Thärichen.....	5
Wahlkampfauftakt	K. Spychalski.....	7
Die automatisierte Schülerdatei.....	A. Kugler.....	8
Termine unter	http://www.spd-suedwest.de/termine/	
Wahlkampfstrategie	R. Kossak.....	18
Stellungnahme zu <i>Streit um Kita</i>	P. MacLean	19
Falken-Zeltlager	S. Klähn	20
Gedenken.....		21
Film-Rezension <i>Let's make money</i>	Westphal / Zimmermann.....	21
Gratulation		22

**KLAUS UWE BENNETER –
NAH BEI DEN MENSCHEN**

Liebe Genossinnen und Genossen,

Klaus Uwe Benneter ist am vergangenen Samstag von der Wahlkreis-Konferenz wieder zum Direktkandidaten für den Wahlkreis Steglitz-Zehlendorf nominiert worden. Von den 110 Delegierten stimmten 103 für Klaus Uwe. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis, und ich bin überzeugt, diese Wertschätzung der Steglitz-Zehlendorfer Genossinnen und Genossen hat ihn gefreut. Er zeigt dies ja nicht so deutlich.

Aber damit fängt die Arbeit an. Wir wollen, dass Klaus Uwe Benneter und mit ihm die ganze SPD in Steglitz-Zehlendorf bei der nächsten Bundestagswahl den Wahlkreis Steglitz-Zehlendorf wieder gewinnt. Die Aussichten sind trotz der unbefriedigenden Umfrageergebnisse gut. In Berlin erhalten wir seit Jahren bessere Umfrageergebnisse als im Bund. Die Sozialdemokraten hier sind in unserer Stadt die politisch dominierende Kraft.

Um zumindest das letzte Bundestagergebnis wieder zu erreichen (ca. 35%), bedarf es auch Eurer tatkräftigen Unterstützung. Ein gutes Wahler-

gebnis ist auch gut für die Menschen. Unsere Partei arbeitet seit mehr als zehn Jahren in Regierungsverantwortung für ein menschliches und sozial gerechtes Deutschland. Erinnerung: Als wir 1998 an die Regierung kamen, gab es ein Deutschland, das nicht mehr auf seine Kräfte vertraute. Ein Land, das nicht mehr an sich glaubte und orientierungslos und unentschlossen auf die Globalisierung reagierte. Heute steht unser Land trotz der gegenwärtigen globalen Finanzkrise besser da. An dieser erfolgreichen Politik war die SPD Steglitz-Zehlendorf stets durch Bundestagsabgeordnete beteiligt. In den letzten beiden Legislaturperioden war dies Klaus Uwe Benneter.

Damit wir einen erfolgreichen Wahlkampf führen können, wünsche ich mir allerdings für die Zukunft, dass wir in unserer Partei nicht immer zuerst an uns persönlich denken, sondern als eine Partei erweisen, die den Begriff der Solidarität nicht nur als einen Grundwert vor sich herträgt, sondern auch zum Maßstab des eigenen Handelns macht – und damit, bei allem Streit in der Sache, innerparteilich anfängt.

Mit freundlichen Grüßen
DR. MICHAEL ARNDT

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

mit dem Neujahrsfest ist ein ereignisreiches Jahr zu Ende gegangen. Ich hoffe, Ihr konntet die Weihnachtszeit im Kreis von Familie und Freunden ordentlich genießen, um jetzt mit viel Kraft und frischem Mut in ein politisch spannendes Jahr zu starten! Auf Landes-, Bundes- und Europaebene stehen Wahlen an, die wir für die Menschen in unserem Land gewinnen wollen. Denn wir begreifen das politische Mandat nicht als einen Selbstzweck, sondern als Instrument zur Verwirklichung unserer Ideen von Frieden und sozialer Gerechtigkeit! Ideen, die aus der Mitte unserer Gesellschaft kommen und die in dieser Gesellschaft viel tiefer verwurzelt sind, als es uns die Demoskopen weismachen wollen. Deshalb wird es gerade 2009 so wichtig sein, die Menschen an die Wahlurnen zu holen.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder einer Absenkung des aktiven Wahlalters für Bundestagswahlen auf 16 Jahre das Wort geredet. Auch in unseren eigenen Reihen. Erst zum Ende des abgelaufenen Jahres haben wir im Parlament über dieses Vorhaben diskutiert, das schon seit Jahren auf der politischen Agenda steht, anscheinend aber nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Generell hege ich große Sympathie für die Motive der Antragsteller, die mit ihrem Vorschlag zu mehr politischer Partizipation von Jugendlichen beitragen wollen. Förderung von politischer Teilhabe und Politikverständnis – das sind schließlich die zentralen Anliegen von uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Trotzdem wäre die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre der falsche Weg. So ehrenwert das Anliegen auch ist – Symbolpolitik hilft uns hier nicht weiter.

Im Zuge der mutigen Reformen Willy Brandts wurde 1970 das aktive Wahlrecht erstmals durch eine Grundgesetzänderung von der Volljährigkeit abgekoppelt. Wählen konnte man nach dieser Änderung ab 18 Jahren, obwohl man erst mit 21 Jahren volljährig war. Wenige Jahre später wurde die Volljährigkeit auf 18 Jahre abgesenkt, so dass Volljährigkeit und Wahlrecht wieder zusammenfielen. Ein junger Mann sollte zum Dienst in den Streitkräften verpflichtet werden können, reif genug sein, sein Leben für Deutschland einzusetzen, aber nicht wählen dürfen? Viele von Euch werden sich erinnern, dass das in unseren Augen damals ein unhaltbarer Zustand war.

Mein Eindruck ist, dass die heutige Regelung für das Wahlalter bei Bundestagswahlen von der ganz überwiegenden Mehrheit in der Bevölkerung und auch von der ganz überwiegenden Mehrheit in der betroffenen Altersgruppe als angemessen und richtig betrachtet wird. Die Logik, dass mit Volljährigkeit und Wehrpflicht auch das Wahlrecht beginnt, überzeugt offenbar die Menschen. Jede Absenkung hätte deshalb nach meiner Meinung den Charakter von Beliebigkeit und Willkür.

Wir alle haben mittlerweile begriffen, dass Deutschlands Bevölkerung schrumpft. In gleichem Maße, wie immer weniger Menschen in unserem Land leben, nimmt auch der Anteil der Jugendlichen in Deutschland ab. Konrad Adenauer hat sich also schwer geirrt, als er sagte: „Kinder bekommen die Leute doch von alleine.“ Statt dessen wissen wir heute, dass jede Generation immer wieder aufs Neue gefragt ist, Antworten auf die Herausforderungen einer sich wandelnden Arbeits- und Lebenswelt zu finden. Antworten, die dafür sorgen, dass das Kinderkriegen kein Armutsrisiko ist und Kindsein keine Zeit verlorener Chancen.

Willy Brandt hat unter gänzlich anderen Voraussetzungen mit seinem Slogan „Mehr Demokratie wagen“

der noch jungen Bundesrepublik und seiner Regierungspolitik eine kraftvolle Idee vorangestellt. Auch in der Großen Koalition haben wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten neue Antworten gefunden und parlamentarisch durchgesetzt: Die Einführung des Elterngeldes, der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen und der Ganztagschulen oder der erhöhte Kinderfreibetrag, um nur einige wichtige Stichworte zu nennen.

Schon unter der sozialdemokratisch geführten rot-grünen Bundesregierung spielte zudem der Kampf gegen den Rechtsextremismus eine zentrale Rolle: Es ist und bleibt Aufgabe der gesamten demokratischen Gesellschaft und all ihrer Institutionen, dafür zu sorgen, dass vor allem junge Menschen auch in für sie schwierigen wirtschaftlichen Zeiten und in persönlich gefühlter sozialer Unsicherheit nicht von verfassungsfeindlichen, menschenverachtenden und rassistischen Parolen beeinflusst werden. Wir sollten daher weiter an einer kinder-, jugend- und familienfreundlicheren Gesellschaft arbeiten! Mit Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten, mit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen, mit mehr Ausbildungsplätzen für Jugendliche, durch politische Bildung und ein durchlässigeres Schulsystem, das

mit dem Anspruch antritt, keinen jungen Menschen auf der Strecke zu lassen.

Dies sind die Diskussionen, die wir gemeinsam führen müssen. Dies sind die Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit. Eine Absenkung des Wahlalters würde den Blick auf diese wesentlichen Dinge nur verstellen. Ich wünsche uns allen ein gesundes, ein friedliches und vor allem ein politisch erfolgreiches Jahr 2009!

EUER KLAUS UWE BENNETER, MdB

VERÄNDERUNGEN IN DER BEZIRKSVERORDNETEN-FRAKTION

Zum Jahreswechsel gab es erneut personelle Veränderungen in der BVV-Fraktion der SPD. Aus persönlichen Gründen ist Renate Tonnes (Abteilung Lichterfelde-Ost und -Süd) aus der BVV ausgeschieden. Für sie ist *Andreas Liedtke* (Krumme Lanke) zum 1. Januar nachgerückt. Andreas Liedtke ist der vierte Nachrücker in der SPD-Fraktion nach der BVV-Wahl im Herbst 2006. Zuvor waren bereits *Dominic Stingl* (Südende) für Philipp Schuppan, *Karin Lau* (Seenplatte) für Claudia Röttger und zuletzt *Martin Haesner* (Lankwitz) für Carsten Haase nachgerückt.

MICHAEL KARNETZKI
SPD-Fraktionsvorsitzender der BVV

KONJUNKTURMASSNAHMEN FÜR BILDUNG UND KLIMASCHUTZ NUTZEN!

Die globale Finanzkrise hat inzwischen auch die Realwirtschaft erfasst und wird 2009 voraussichtlich zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in der Bundesrepublik von bis zu 2% führen. Damit droht der schärfste wirtschaftliche Einbruch in der Geschichte der Bundesrepublik.

Auf allen politischen Ebenen gibt es daher intensive Bemühungen, durch staatliche Konjunkturprogramme die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zumindest abzumildern. Ziel muss es dabei sein, die Massenkauftkraft zu stabilisieren und die öffentliche Nachfrage deutlich zu erhöhen. Auch wenn ein einzelnes Bundesland wie Berlin, für sich betrachtet, nur einen verhältnismäßig geringen Beitrag für eine staatliche Konjunkturstützung leisten kann, darf es sich andererseits seiner wirtschaftspolitischen Verantwortung nicht entziehen. Gefordert ist daher ein eigenständiger Beitrag des Landes Berlin zur Abmilderung der Krise insbesondere in ihren Auswirkungen auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Der Beitrag des Landes Berlin zur Stabilisierung der Konjunktur darf jedoch nicht dem Motto folgen: Egal

was, Hauptsache Wachstum! Vielmehr sind die öffentlichen Mittel gezielt für solche Investitionen einzusetzen, die auch qualitativ begründet und langfristig sinnvoll sind. Hierzu zählen vorrangig die energetische Gebäudesanierung und weitere Maßnahmen zur Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes. Mit anderen Worten: Wir wollen die staatlichen Konjunkturprogramme zur Abmilderung der Wirtschaftskrise nutzen, um den ökologischen und klimafreundlichen Umbau der Metropole Berlin voranzutreiben! Öffentliche Konjunkturmaßnahmen, die wirtschaftliches Wachstum hingegen zum bloßen Selbstzweck erklären und nicht zur Befriedigung qualitativer gesellschaftlicher Bedürfnisse dienen, lehnen wir ab.

Viele öffentliche Gebäude in Berlin, insbesondere Schulen und Kitas, sind – durch den Rückgang der Investitions- und Instandsetzungsmittel – inzwischen in einem dringend sanierungsbedürftigen Zustand.

Das Berliner Abgeordnetenhaus und der Berliner Senat haben sich ambitionierte Ziele für den Klimaschutz gesetzt. Die energetische Sanierung der öffentlichen Gebäude im Land Berlin ist ein wichtiger und unverzichtbarer Beitrag zur Einsparung von Energiekosten und zum Schutz

des Klimas. Hierzu müssen umgehend alle in Betracht kommenden (Finanz-)Instrumente konsequent genutzt werden. Die bisher durch das Land, die Bezirke und die Berliner Immobilienmanagement GmbH ergriffenen Maßnahmen sind begrüßenswert, aber in ihrer Summe nicht ausreichend. Die vom Senat am 16. 12. 2008 auf Initiative von Klaus Wowereit beschlossenen zusätzlichen 50 Mio. € zur Sanierung von Schulen, Kitas und Schulsporthallen für 2009 sind bereits ein sehr wichtiges Signal. Der Sanierungsstau erfordert in den nächsten Jahren jedoch weitergehende Anstrengungen.

Insofern ist es ausdrücklich zu begrüßen, dass der Senat nun 210 Mio. € für energetische Gebäudesanierung beim Konjunkturpaket II der Bundesregierung angemeldet hat. Auch die Bädersanierung ist im Übrigen eine rot-rote Erfolgsstory: diese wird voraussichtlich 2011 abgeschlossen sein, ca. 65 Mio. € werden dann investiert sein.

Entscheidend wird in den nächsten Monaten sein, dass die Investitionen in die öffentlichen Gebäude und in die öffentliche Infrastruktur zügig realisiert werden. Dies ist die „Achillesferse“ der Konjunkturprogramme, da schon in der Vergangenheit die Investitionsmittel nur zu 60 –

80% ausgeschöpft wurden. Gerade in Zeiten einer schweren Wirtschaftskrise können wir uns jedoch einen nur schleppenden, zögerlichen Abfluss der Investitionsmittel überhaupt nicht leisten! Alle politisch Verantwortlichen unserer Partei auf Landes- und Bezirksebene sind hier aufgerufen, nach schnellen Lösungen zu suchen, damit wir die Konjunkturprogramme tatsächlich für eine Modernisierung unserer öffentlichen Infrastruktur nutzen – für Bildung, Klima und Arbeitsplätze!

HOLGER THÄRICHEN, MdB

WAHLKAMPFAUFTAKT

In Vorbereitung auf die Bundestagswahl 2009 fanden am 10. Januar 2009 im Bürgersaal des Rathauses Zehlendorf drei Veranstaltungen des Kreises Steglitz-Zehlendorf statt.

Auf der vom Kreisvorsitzenden Michael Arndt geleiteten Wahlkreis-konferenz wurde mit 103 von 110 gültigen Stimmen Klaus-Uwe Benneter zum Direktkandidaten des Bundestagswahlkreises 80 gewählt. In seiner Vorstellungrede hob er Bildungspolitik und Fragen der sozialen Gerechtigkeit als wichtige Wahlkampfthemen hervor. Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise zeige, wohin Neoliberalismus und Globalisierung letztlich

führen. In der Diskussion wurden die Privatisierung öffentlicher Betriebe sowie die vom Redner angeschnittene israelische Invasion des Gaza-Streifens thematisiert.

Die anschließende Kreisvertreterversammlung begann mit den üblichen Präliminarien sowie einer kurzen Vorstellungsrunde. In zwei Wahlgängen wurden sodann die vom Kreis in die Landesvertreterversammlung zu entsendenden 32 Delegierten bestimmt. Das beste Ergebnis erzielte Klaus-Uwe Benneter mit 100 Stimmen, gefolgt von Michael Arndt und Burkhard Zimmermann mit jeweils 86 Stimmen.

Anlass für die darauf folgende Kreisdelegiertenversammlung war die Nominierung für die Landesliste der Berliner SPD. Mit großer Mehrheit wurde einzig Klaus-Uwe Benneter für Platz 3 nominiert.

Vor dem Hintergrund der im Juni 2009 stattfindenden Wahlen zum EU-Parlament referierte Mark Rackles über aktuelle Fragen der Europapolitik, insbesondere den Vertrag von Lissabon, die Osterweiterung, den Beitritt der Türkei, und lud zur Teilnahme an einer Informationsreise nach Brüssel vom 16.–19. Februar 2009 ein.

KLAUS SPYCHALSKI

DIE AUTOMATISIERTE SCHÜLERDATEI

In den vergangenen Jahren wurde zu Beginn eines Schuljahres regelmäßig Kritik an der Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften laut. Zu Recht: Doppel- und Mehrfachanmeldungen von Schulkindern sind zwar nicht erlaubt, gehören aber zum Alltag. Die genaue Anzahl der Schulkinder und ihre Verteilung auf die Schulen kann deshalb bis zum Schulbeginn nur geschätzt werden. Da die Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern wegen der gewollten Mitbestimmung eine längere Vorlaufzeit notwendig macht, kann kurzfristig nur sehr eingeschränkt reagiert werden.

Durch die Einführung einer automatisierten Schülerdatei wird diese Herausforderung gemeistert.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben sammeln Schulen, Schulträger und die Bildungsverwaltung an verschiedenen Stellen nach jeweils eigenen Bedürfnissen Daten. Die Art der Zusammenführung bzw. der erforderliche Austausch reicht vom Papierformular bis hin zur Online-Abfrage. In Kombination mit den zahlreichen Berichtspflichten der Institutionen ergeben sich ein hoher Aufwand und viele Fehlerquellen. Von diesem Aufwand können wir alle Beteiligten durch IT-Modernisierung erheblich

entlasten – und gleichzeitig für mehr Datensicherheit sorgen.

Die Schulausbildung ist eine nicht ersetzbare Grundlage für das weitere Berufsleben eines jeden Menschen. Erhebliche und dauerhafte Schuldistanz gefährdet diese Grundlage und ist sehr häufig ein erstes Warnzeichen dafür, dass junge Menschen später ins kriminelle Milieu abgleiten können. Aber Schulschwänzern ihrer Schule schnell zuzuordnen, ist häufig schwierig. Die wegen der Verletzung der Schulpflicht eingeleiteten Maßnahmen werden zurzeit kaum weiter beobachtet.

Die automatisierte Schülerdatei bietet eine einfache und rechtlich sichere Möglichkeit, diesen Mangel zu beheben.

Die genannte Beispiele zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf. Die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus hat sich deshalb dieses nicht unumstrittenen Projektes angenommen. Die Ziele, die wir mit dem Gesetz zur automatisierten Schülerdatei verfolgen, sind:

- verbesserte Schulorganisation,
- verbesserte Schulentwicklungsplanung und
- Kontrolle und Durchsetzung der Schul- und Berufsschulpflicht.

Um diese Ziele zu erreichen, brauchen die Schulen, die Schulträger (also

Die AsF Steglitz-Zehlendorf gratuliert ganz herzlich zum
25-jährigen Bestehen der Gleichstellungsstelle
der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus
am 8. März 2009 (Internationaler Frauentag).



die Bezirke) und die Bildungsverwaltung (also der Senat) aktuelle, zuverlässige und gleiche Daten, und zwar sinnvollerweise in elektronischer und einheitlicher Form. Hierbei spielt der Datenschutz eine entscheidende Rolle. Die Hauptprinzipien des Datenschutzes sind die Datensparsamkeit und die Datenvermeidung, das Erfordernis der Datenerhebung sowie ihre Bindung an einen vorher festgelegten, bestimmten Zweck.

Damit sichergestellt ist, dass diese Prinzipien eingehalten werden, haben wir jedes in der Schülerdatei zu erfassende Merkmal auf seine Notwendigkeit hin überprüft. Die Zugriffsrechte, also die Schreib- und Leseberechtigungen, wurden definiert anhand der Maxime: „Daten sollen dort erfasst werden, wo sie entstehen und dort zur Verfügung gestellt werden, wo sie gebraucht werden“. Die Fristen für die Löschung der einzelnen Merkmale sind differenziert und so kurz wie möglich gewählt (siehe die Beispiele unten).

Der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit ist von Beginn an in den Diskussionsprozess eingebunden. Alle Änderungsvorschläge, die aus dem Hause des Datenschutzbeauftragten vorgelegt wurden, wurden in den Gesetzentwurf bzw. die begleitende Verordnung eingearbeitet. Es gibt deshalb – abgesehen davon, dass Datenschützer mit zentralen Dateien grundsätzlich nie ganz glücklich sind – keine Kritik des Datenschutzbeauftragten an den vorgesehenen Regelungen zur automatisierten Schülerdatei!

Vor dem Hintergrund der vielen Datenskandale der vergangenen Monate weckt auch die zentrale Schülerdatei Ängste, die wir sehr ernst nehmen. Im Folgenden deshalb noch Erläuterungen zu den sehr emotional diskutierten Fragen.

Als Merkmale werden auch die nichtdeutsche Herkunftssprache und die Befreiung von der Zahlung eines Eigenanteils für Lernmittel erfasst.

(Fortsetzung auf Seite 17)

10 Termine unter <http://www.spd-suedwest.de/termine/>

WAHLEN 2009

- So. 18.01. Landtagswahl Hessen
- Sa. 23.05. 13. Bundesversammlung (Wahl der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten)
- So. 07.06. Europawahlen, Kommunalwahlen in sechs Bundesländern
- So. 30.08. Landtagswahlen Sachsen, Thüringen, Saarland
- So. 27.09. Bundestagswahlen, Landtagswahl Brandenburg

ABTEILUNG 1, STEGLITZ-ZENTRUM

Vorsitzender: Andreas Kugler,
E-Mail: andreas-kugler@t-online.de;
Homepage: www.spd-steglitz.de.

ABTEILUNG 2, SÜDENDE

Vorsitzender: Rolf Wiegand,
Homepage: www.spd-suedende.de.

ABTEILUNG 3, LICHTERFELDE-WEST

Vorsitzender: Martin Matz,

E-Mail: lichterfelde@martinmatz.de,

Homepage: www.spd-lichterfelde-west.de,

ABTEILUNG 4, LICHTERFELDE-OST UND -SÜD

Vorsitzender: Georg Siebert, E-Mail: Georg.Siebert@spd-online.de, Homepage:

www.spd-lichterfelde-ost-und-sued.de,

12 Termine unter <http://www.spd-suedwest.de/termine/>

ABTEILUNG 5, LANKWITZ

Vorsitzender: Uwe Stäglin,
Homepage: www.spd-lankwitz.de

ABTEILUNG 6, KRUMME LANKE

Vorsitzender: Hinrich Soehlke,
E-Mail: a.h.soehlke@t-online.de,
Homepage: www.spd-krumme-lanke.de,

ABTEILUNG 7, ZEHLENDORF-SÜD

Vorsitzender: David Scheffel,
E-Mail: davidscheffel@web.de,
Homepage: www.spd-zehlendorf-sued.de.

ABTEILUNG 8, SEENPLATTE

Vorsitzender: Holger Thärichen

ABTEILUNG 9, ZEHLENDORF

Vorsitzender: Andreas Linde,

Homepage: www.spd-zehlendorf.de

ABTEILUNG 10, DAHLEM

Vorsitzender: Burkhard Zimmermann,

Homepage: www.spd-dahlem.de

14 Termine unter <http://www.spd-suedwest.de/termine/>

AK LEBENSWERTE STADT

Irene Köhne, Detlev Ronnisch.

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN (ASF)

Vorsitzende: Eveline Neumann

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR BILDUNG (AFB)

Vorsitzende: Renate Krohm.

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MIGRATION

Vorsitzender: Günther Schulze.

E-Mail: GuentherSchulzeBerlin@gmx.de

ARBEITSGEMEINSCHAFT 60 PLUS

Vorsitzende: Ingrid Reimann

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SELBSTÄNDIGEN (AGS)

Vorsitzender: Wolfgang Kornau,

E-Mail wolfgang.kornau@t-online.de

16 Termine unter <http://www.spd-suedwest.de/termine/>

JUSOS

Mark Schmitz (schmitz.mark@spd-online.de)

Tom Christopher Pröstler (tcproestler@spd-zehlendorf.de)

Webpage www.jusos-suedwest.org.

SONSTIGE INTERESSANTE VERANSTALTUNGEN

- Fr. 20.02. 21:00 Videoschnipselvortrag: *Von Mainz bis an die Memel LXXXIV.* mit Jürgen Kuttner. Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Linienstraße 227, 10178 Berlin
- So. 22.02. 16:00 Vortrag: *Jahrhundertbauwerk mit kleinen Fehlern: Geschichte und Geschichten zum Teltowkanal.* Vorgetragen von Dr. Feustel. Kaffee, Tee und Gebäck kostenlos. Ort: Energie-Museum, Teltowkanalstraße 9, 12247 Berlin.
- März Im Nachbarbezirk Tempelhof-Schöneberg findet alljährlich der *Frauenmärz* statt. Infos ab Februar unter www.frauenmaerz.de
- Sa. 07.03 19:30 Theater: *Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch.* Berliner Compagnie, Muskauer Str. 20A, 10997 Berlin
- So. 08.03. 15:00 Informationsbörse: *Frauen und Mädchen aus aller Welt in Steglitz-Zehlendorf.* Projekte aus Steglitz-Zehlendorf stellen ihre Angebote für Frauen und Mädchen vor. Ein Schwerpunkt in diesem Jahr wird der (Wieder)-Einstieg von Frauen in den Beruf sein. Ort: Bürgersaal im Rathaus Zehlendorf, Teltower Damm 18, 14163 Berlin (bis 18:00).
- Sa. 14.03 11:00 Messe: *Messe von Frauen für alle.* Ort: Unternehmerinnen- und Gründerinnenzentrum Charlottenburg-Wilmersdorf (UCW), Sigmaringer Straße 1, 10713 Berlin (bis 18:00).
- Do. 19.03. 19:00 Kästner-Abend: *Freundschaft und Solidarität. Nach Dr. Erich Kästners Lyrischer Hausapotheke.* Mit Jascha Pampuch und Constanze Jaisser Ort: Domäne Dahlem

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

- Dr. Michael Arndt, MdB, bitte telefonisch vereinbaren: 7667 9854
- Ulrike Neumann, MdB, bitte telefonisch vereinbaren: 772 79 41

(Fortsetzung von Seite 9)

Dies erfolgt ausschließlich deshalb, weil die Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften u.a. anhand dieser beiden Merkmale erfolgt. Sie sind allgemein anerkannte Indikatoren für erhöhten Betreuungsbedarf. Aber die Schulverwaltung wird nur erfahren, wie viele Schüler einer Schule diese Merkmale erfüllen, da ein Bezug zum jeweiligen Schüler nicht notwendig und nicht gewollt ist.

Es werden Angaben zur Überwachung und Durchsetzung der Schulpflicht erfasst. Dabei handelt es sich nicht um Fehlzeiten (hier bleibt weiterhin die Schule selbst in der Pflicht), sondern um Verfahren, die der Bezirk wegen der Verletzung der Schulpflicht eingeleitet hat. Da es sich hier um Hinweise handelt, die nicht zur Stigmatisierung des Schülers bestimmt sind und die nur gehäuft weitere Maßnahmen erfordern, werden sie nach zwei Jahren automatisch gelöscht.

In § 64 Absatz 8 Schulgesetz wird die Möglichkeit geschaffen, dass die Schulverwaltung Auskünfte an andere Behörden erteilt. Auch dieser Punkt ist intensiv diskutiert worden. Im Gesetz ist diese Auskunftserteilung sehr genau geregelt. So werden die zur Anfrage berechtigten Behör-

den abschließend benannt und die Erteilung der Auskunft an die hohe Hürde einer konkreten Gefahr gebunden. Die Informationen, die erteilt werden dürfen, sind Name des Schülers, Geburtsdatum, Geburtsort, Geschlecht, Anschrift und Namen, Anschriften und Telefonnummern der Erziehungsberechtigten. Um dem Datenschutz Genüge zu tun, wird diese Auskunft erteilende Stelle organisatorisch, räumlich und personell streng von der übrigen Datenverarbeitung getrennt. Die einzelnen Auskünfte sind aktenkundig zu machen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die automatisierte Schülerdatei nicht nur Teil einer notwendigen Modernisierung ist, sondern allen Beteiligten die Chance bietet, davon zu profitieren. Sie dient in erster Linie den Schülerinnen und Schülern, da ihnen schneller und genauer die nötigen Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Sie dient ihren Eltern, wenn sie zukünftig z. B. schneller erfahren, bei welcher Schule ihr Kind angenommen wurde. Sie dient den Schulen, den Schulträgern und der Schulverwaltung, die auf effizientem Weg präzise Daten für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhalten.

ANDREAS KUGLER, MdA, Sprecher der SPD-Fraktion für Datenschutz

WAHLKAMPFSTRATEGIE

Es ist ärgerlich zu sehen, wie CDU und CSU inzwischen fast alle Themenkreise besetzen, und das mit oft gegensätzlichen Positionen. Steuerersenkungen ja, aber doch nicht, Atomkraftwerke ja, aber doch nicht so hemmungslos wie die Wirtschaft es möchte, oder Ausgabensteigerungen für soziale Belange und für Bildung, aber dies gleich so überzogen, dass selbst ein sozialdemokratischer Finanzminister widersprechen wird.

Alle Welt wartet, was Frau Merkel ankündigen wird. Sie sagt zum Beispiel zurzeit, dass die Regierung alles Nötige tun wird, um Arbeitsplätze zu erhalten. Ist dieses „Alles Nötige“ nun sozialdemokratisch oder kommt es aus der Feder von Friedrich Merz?

Was macht man denn mit so einem politischen Gegner? Wo bleibt da ein Raum für uns Sozialdemokraten?

Ich meine, es gibt eine Möglichkeit, das Dilemma zu lösen und nicht bei dieser billigen Tour mitzufahren. Wir müssen bloßstellen, an den Pranger stellen, dass CDU und CSU so hemmungslos unverbindlich, verdummend, opportunistisch, gegensätzlich auftreten. Wenn ein

Wähler bei der Bundestagswahl sein Kreuzchen bei diesem Parteienverbund macht, dann weiß er nicht, ob er Merkel, Koch, Müller, Seehofer, oder etwa Personen der zweiten Reihe wie Frau von der Leyen oder gar den Herrn Merz wählt.

Die SPD hat schon durch ihre historische Parteistruktur und Arbeitsweise eine einzigartige Möglichkeit, klar für Ziele einzutreten, nämlich für sozialdemokratische Ziele. Sie hat es nicht nötig, Rattenfänger auszuschieken, die entweder mit unverbindlichen Ankündigungen oder mit klar gegensätzlichen Erklärungen alle Themenkreise besetzen. Sozialdemokraten kennen eine eigene Sprache, wer sie nicht spricht, gehört nicht dazu (siehe Clement oder Lafontaine). SPD wählen muss heißen, eindeutige Ziele zu wählen, wie zum Beispiel den Mindestlohn oder wie zum Beispiel in der momentanen Diskussion die Abschaffung der einseitigen 0,9-Prozent-Beteiligung am Krankenversicherungsbeitrag der Arbeitnehmer und Rentner.

Auf die abenteuerlichsten Vorschläge und Formulierungen unterschiedlicher Stammesfürsten der CDU/CSU dürfen wir uns nicht einlassen, denn sie sind in sich unredlich, haben keinen Unterbau, haben oft

nicht einmal eine Chance, innerparteilich verwirklicht zu werden, und sie sind somit nicht als Programm fähig. Sie sollen nur eins sein: publikumswirksam.

In diesem Zusammenhang sei auf die hässliche Koalitionsdebatte verwiesen, die eigenartigerweise immer wieder von CDU und CSU entfacht wird. Ein Wähler in der Wahlkabine kann nur ein Kreuz für seine Partei markieren, nicht für eine Koalition. Es ist die Chance der SPD, hier die eindeutigste Partei zu sein, mit klarer Ansage ihrer Ziele, für die sie eintreten wird. Wenn die Mehrheit der Wähler dafür stimmen würde, gäbe es gar keine Koalitionsverhandlungen, sondern nur die Verwirklichung der sozialdemokratischen Wahlziele. Auch ein Fußballfan im Stadion erwartet zu Beginn des Spieles den Sieg seiner Mannschaft, nicht eine Mauschelei.

Lasst uns in diesem Sinne die kommende Zeit nutzen, um ein sozialdemokratisches Bild für die möglichen Wähler abzugeben, selbstbewusst und mit klaren Aussagen, natürlich nach einer innerparteilichen Diskussion. Lasst uns anders sein als der politische Gegner!

ROLF KOSSAK

STELLUNGNAHME DES KITA-TRÄGERS ZUM STREIT UM ZEHLENDORFER KITA¹

Seit 20 Jahren stellt das „von den Eltern stark nachgefragte“ Konzept der Kita Schmarjesträße im Rahmen der gesetzlich garantierten Trägervielfalt „ein wichtiges Segment des Angebots an Tagesbetreuungsplätzen für Kinder im Bezirk Steglitz-Zehlendorf dar. Wir sind daher am Erhalt dieser Plätze weiterhin interessiert“ (so die bezirkliche Abteilung Jugend, Schule und Umwelt am 27. 6. 07). Aus demselben Grund hat sich auch schon 1995 die damalige SPD-Jugendstadträtin dem haltlosen Räumungsansinnen des umstrittenen WUB-Finanzstadtrates entschieden widersetzt. Für einen Stopp der Förderung, wie er im Entzug der landeseigenen Räume liegen würde, ist also angesichts des öffentlichen Interesses am Erhalt der Kita nach wie vor kein jugendhilferechtlich tragfähiger Grund erkennbar. Insbesondere dürfte dem Trägerverein nicht ernsthaft angelastet werden, dass er im Laufe von 20 Jahren in Wahrnehmung demokratischer Rechte in (nur) drei Einzelfällen „unbequem“ wurde: indem er 1995 ein gesetzwidriges Mieterhö-

1) Südwestwind

Oktober/November 2008, S. 7 ff.

hungsansinnen um 30% zurückwies, 2006 den vom Bezirksamt abgesegneten Verkauf von 606 qm Gartenfläche (des zentralen Bereichs der naturnahen Pädagogik der Kita) zum halben Bodenrichtwert durch den Liegenschaftsfonds kritisierte und 2007 bezüglich dieses Grundstücks auf Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfrist den Erwerbenden gegenüber bestand. Dass es dennoch auf Seiten des Bezirks zu einer emotional aufgeheizten Stimmung gegen den Kita-Träger gekommen ist, dürfte teils auf haltlose Gerüchte, die lückenlos widerlegt werden konnten, teils auf – inzwischen ebenfalls geklärte – Missverständnisse (vorwiegend aufgrund unübersichtlicher Aktenlage) zurückzuführen sein.

Die gegenseitigen Vorwürfe sollten nun endgültig der Vergangenheit angehören, nachdem unter der dankenswerten Moderation von Eberhard Diepgen sehr sachbezogene Einigungsgespräche angelaufen sind. Mangels realistischer Alternativen liegt es im öffentlichen Interesse, den Weiterbetrieb der Kita am gegenwärtigen Standort zu erhalten, und zwar gerade durch den jetzigen Träger mit seinem allseits anerkannten Konzept. Wir appellieren deshalb an die Kompromiss- und Poli-

tikfähigkeit der Zehlendorfer Entscheidungsträger und regen an, statt jahrelanger Auseinandersetzungen vor Gericht nunmehr eine schnelle und versöhnliche Lösung für Generationen von Kindern und Eltern herbeizuführen.

PERCY MACLEAN

2. Vorstand des gemeinnützigen Kita-Trägers „Weg der Mitte“
(und seit 1986 SPD-Mitglied)

DER ZUKUNFT ZUGEWANDT

FALKEN-ZELTLAGER IN SCHWEDEN

Die Falken aus Steglitz und Zehlendorf fahren auch in diesem Jahr wieder nach Südschweden. Vom 16. Juli bis 6. August 2009 geht es ins wunderschöne Bolmsö, inmitten der großen Insel im Bolmensee. Mitgenommen werden Kinder von 8–14 Jahren, wenn wir sie kennen auch ältere. Der Preis für die drei Wochen beträgt 390,- € (Falken-Mitglieder 350,- €). Natürlich wird dort wieder gezeltet. Fahren wollen wir mit 120 Kindern. Mitbeteiligung im Lagerrat wird für alle wieder äußerst hoch gehalten. Das Programm ist sehr abwechslungsreich.

Anmeldungen bitte bei mir anfordern: 0174 453 80 95.

SEBASTIAN KLÄHN

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN


Abt. 3: Horst Nienaber, 69 Jahre, Mitgl. seit 1969

Abt. 5: Editha Steinhörst, 80 J., Mitgl. seit 1946

Abt. 8: Klaus Matuszak, 77 J., Mitgl. seit 1947; Ingrid von der Gablentz, 74 J., Mitgl. seit 1973; Horst Siesslack 76 J., Mitgl. seit 1967

Abt. 9: Hildegard Sieg, 90 J., Mitgl. seit 1956

FILM-REZENSION
LET'S MAKE MONEY!

Dies ist, nach „We feed the world“, der neue Film von Erwin Wagenhofer!

Das Gold Afrikas wird für Schweizer Banken mühevoll von braun-rotem Gestein getrennt und eilig in Hubschrauber verladen. Nur wenige Minuten später sieht man mit an, wie eine über den Boden gebeugte Afrikanerin Kieselsteine für ihren Unterhalt zusammenklaubt: Wertvolles Gestein für den Finanzsektor, der armselige Rest für das afrikanische Volk. Was ist die Ursache dieses Elends? Stehen wir tatsächlich unter dem Diktat der Globalisierung, die ihr hässliches Gesicht in den dunklen Charakteren der Finanzwelt zeigt? „Hier geht es nur um Wirtschaft“ – sagt ein österreichischer Investor in Indien und fügt noch ohne mit der Wimper zu zucken hinzu, dass man sich nicht leisten könne „großzügig zu sein“.

Lassen Sie ihr Geld arbeiten! „Finanzkrise“ und ähnliche Worte

hören sich immer so putzig nach Naturkatastrophe an. Dabei geht es um Kriminalität im ganz großen Stil.

Es raubt einem fast den Atem, wie uns Erwin Wagenhofer die Ursachen der Finanzkrise in seinem Dokumentarfilm mit beeindruckenden Bildern um die Ohren haut.

Der Film zur Krise also? Perfektes Timing könnte man meinen, allerdings war Wagenhofer schneller!

Nach dem Film fragt man sich, wieso die „Blase“ nicht schon viel früher geplatzt ist. All die Leute, mit denen er gesprochen hat, sagt Wagenhofer, haben die Krise kommen sehen. Dagegen unternommen hat niemand etwas. Noch vermehrte sich das Geld ja.

Nach dreijähriger Recherche rund um den Globus zeigt Wagenhofer anhand in der Finanzwelt ganz normaler – und deswegen extrem haarsträubender – Vorgänge, die entfesselten Kräfte des globalen Raubtierkapitalismus, wie Helmut Schmidt das Phänomen einmal nannte.

WIR GRATULIEREN ALLEN GEBURTSTAGKINDERN, INSBESONDERE IN DER

- Abt. 1:** 18.2. Peter Lenschow, 70 Jahre, Mitgl. seit 2008; 3.3. Wolfgang Brunotte, 81 J., Mitgl. seit 1972; 17.3. Harry Makat, 75 J., Mitgl. seit 1963; 23.3. Willi Dietrich, 86 J., Mitgl. seit 1946; 28.3. Gerda Pinzer, 81 J., Mitgl. seit 1953
- Abt. 2:** 2.2. Liselotte Gras, 82 J., Mitgl. seit 1973; 6.2. Charlotte Weitz, 92 J., Mitgl. seit 1946
- Abt. 3:** 14.3. Hans Jürgen Werner, 70 J., Mitgl. seit 1975
- Abt. 4:** Hans Globig, 89 J., Mitgl. seit 1949; 13.2. Wolfgang Stapp, 82 J., Mitgl. seit 1995, 25.2. Walter Kankelfitz, 87 J., Mitgl. seit 1953; 19.3. Dieter Böning, 70 J., Mitgl. seit 1990
- Abt. 5:** 28.2. Johanna Geßler, 85 J., Mitgl. seit 1958; 14.3. Karl-Heinz Prange, 81 J., Mitgl. seit 1970; Gisela Stange, 80 J., Mitgl. seit 1955; 17.3. Fritz Hinz, 85 J., Mitgl. seit 1958
- Abt. 6:** 28.2. Günter Reckel, 87 J., Mitgl. seit 1947; 17.3. Fred Grenkowitz 80 J., Mitgl. seit 1958
- Abt. 7:** 1.3. Karl Ludwig Kleeblatt, 85 J., Mitgl. seit 1970; 31.3. Erwin Fried, 96 J., Mitgl. seit 1956
- Abt. 8:** 9.2. Harry Brauer, 70 J., Mitgl. seit 1962; 22.2. Konrad von der Gablentz, 75 J., Mitgl. seit 1973; 2.3. Wolfgang Günther, 82 J., Mitgl. seit 1946; 13.3. Armin Müller, 83 J., Mitgl. seit 1946; 25.3. Sybille Lenz, 81 J., Mitgl. seit 1995; 27.3. Mania Dietrich, 70 J., Mitgl. seit 1960
- Abt. 9:** 2.2. Ulrike Hartung, 70 J., Mitgl. seit 1969; 16.3. Klaus Lutze, 82 J., Mitgl. seit 1966; 21.3. Margit Müseler, 80 J., Mitgl. seit 1985
- Abt. 10:** 28.3. Rolf Steckow 75 J., Mitgl. seit 2003
-

Dagegen geschnitten – die Welt der Verlierer ... was die Mehrheit der Weltbevölkerung sein dürfte. Und die Umwelt natürlich.

Der Film schockiert und rüttelt auf: Er zeigt gefeierte Fondsmanager, die das Geld ihrer Kunden jeden Tag aufs Neue anlegen. Er zeigt, wie andere zum Wohle ihrer Aktio-

näre einfach irgendwo investieren, hauptsächlich die Löhne und die Steuern sind so niedrig wie nur möglich. Dass die Umwelt dabei überhaupt kein Thema mehr ist, scheint auch klar. Die Gier und die damit verbundene Zerstörung regiert die Welt, und das mit vielleicht auch unserem Geld.

Der Film zeigt uns mehrere Ebenen des Finanzsystems – und die eigentlichen Ursachen für die jetzige Finanzkrise. Täglich werden Milliarden in horrender Geschwindigkeit rund um den Globus transferiert.

„Let’s make money“ zeigt einige der Stationen dieser Geldvermehrungsreise, wie die Schweiz, London oder Jersey. Steueroasen gibt es an den verschiedensten Stellen der Erde. Die Politik verhindert dies bisher nicht. Die Spielregeln für das weltweite Geldsystem sind vollkommen verkehrt – sie erleichtern den weltweiten Geldfluss und sind damit mit schuld an der jetzigen Finanzsituation.

Der „Ausverkauf“ sozialer Er rungenschaften, wie Gesundheits system, Pensionswesen, Energiever sorgung, Wasserversorgung und öffentlicher Verkehr, passiert nicht nur irgendwo – wir alle sind direkt davon betroffen.

Und genau davon handelt „Let’s make money“: Wir stecken mitten in einer Gesellschaftskrise, daraus hat sich die Finanzkrise erst entwickelt.

Resümee: Unbedingt anschauen! Für alle, die noch nicht überzeugt sind, hier mehr zum Film: <http://www.letsmakemoney.at> Jetzt in den Kinos.

FRIEDRICH WESTPHAL
BURKHARD ZIMMERMANN

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Südwest e.V.

Unser nächster

**Bücherbasar,
Trödel sowie
Verkauf der Retro-Mode**

findet statt an den

**Sonntagen, 15. Februar und 15. März, 10–16 Uhr
in der Osdorfer Str. 121, 12207 Berlin.**

Die angebotenen (gebrauchten) Bücher sind Spenden, der Erlös wird für die soziale Arbeit der AWO Südwest e.V. verwendet. Buchspenden sind erwünscht und werden auch abgeholt.

Wir laden Sie ein, sich bei Kaffee und Kuchen ihrem Hobby – dem Buch – zu widmen und in unseren „Trödelstuben“ zu stöbern.



Anschriften

Regionalbüro Steglitz-Zehlendorf

Thaliaweg 15, 12249 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo + Do 10–14h und Fr 14–18h.

Telefon: 766 79 854, Fax: 766 79 856

E-Mail:

steglitz-zehlendorf@spd-berlin.de

Web: www.spd-suedwest.de

Bürgerbüro des Bundestags- abgeordneten Klaus Uwe Benneter

Schildhornstr. 91, 12163 Berlin,

Telefon 818 20 878. E-Mail:

klaus-uwe.benneter@wk.bundestag.de

Web: www.benneter.de

Bundestagsbüro: Unter den Linden

50, 10117 Berlin, Telefon 227 77 174,

Fax 227 76 174

Der Südwestwind im Internet: <http://www.spd-suedwest.de/sww>

Die Online-Ausgabe enthält keine parteiinternen Daten und Termine.

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss für Nummer 40

(Apr. – Mai 2009) ist am **10. 3. 2009**.

Genossinnen und Genossen, die einen

Beitrag veröffentlichen möchten, bitte

bis zum Redaktionsschluss in digita-

ler Form einreichen: per E-Mail an

sww@suedwest.spd-berlin.de. Text-

formate: txt (ohne Zeilenumbrüche)

oder doc (MS-Word).

Impressum

Herausgeber: Sozialdemokratische

Partei Deutschlands, Kreis Steglitz-

Zehlendorf

V. i. S. d. P.: Lutz Ihlenburg c/o SPD

Steglitz-Zehlendorf, Thaliaweg 15,

12249 Berlin

Redaktionsteam: Dr. Lutz Ihlenburg,

Klaus Spychalski.

Druck: Robert Podzuweit, 721 61 73

Sozialdemokratische Mitgliederzeitung des Kreises
Steglitz-Zehlendorf, Thaliaweg 15, 12249 Berlin
Postvertriebsstück - Entgelt bezahlt A53261